Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 . Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 228 Freitag, den 28. September 1888.

Deutsch-Ostafrika.

In Kamerun ging die Durchführung der deutschen Verwaltung nicht ohne Blutvergießen ab, und in Ostafrika spielen sich diese Scenen ab, wie s. Z. im Westen. Es fehlt noch völlige Klarheit über die Ursache und den Verlauf der ostafrikanischen Unruhen, jedenfalls sind sie aber ernster, als die früheren in Kamerun. Die Duallaneger in Kamerun sind ein prahllustiges, aber kein kriegerisches Volk; der bekannte Weihnachtsaufstand erfolgte, weil ihnen vorgeredet war, Deutschland habe nur ein Kriegsschiff und dies sei weit entfernt. Als dann aber die deutschen Matrosen erschienen und mit Pulver und Blei vorgingen, retirirten die Schwarzen schnell, und seitdem ist die Ruhe im Wesentlichen ungestört geblieben. Die aufrührerischen Bewohner in Ostafrika sind hingegen raub- und kriegslustige Araber, die zur Vernunft zu bringen ein wiederholtes scharfes Eingreifen von Nöthen sein wird. Die deutschen Kriegsschiffe haben auch schon zweimal bewaffnete Mannschaften ans Land gesetzt und die Eingeborenen mit großen Verlusten vertrieben; aber die Erregung dauert doch noch fort und ist eine so bedenkliche, daß selbst der weiße General des Sultans von Zanzibar, General Matthews, hat flüchten müssen. Auch englische Boote sind beschossen worden, und es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß hier eine Bewegung gegen alle Weiße im Wege ist. Die Gründe dafür sind, wie oben gesagt, nicht klar gestellt. Begonnen hat der Aufstand thatsächlich, seitdem die Beamten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft in dem vom Sultan von Zanzibar der deutschen Compagnie überlassenen Küstenbezirk die Verwaltung übernommen haben.

Die Gründe für diese Arabererhebung scheinen nicht soweit zu liegen, als wohl angenommen wird. Sie bestehen in den Aufstachelungen und Hetzereien der Küstenbewohner von Seiten ihrer arabischen Stammesgenossen in Centralafrika, der Sclavenhändler. Diese früher wenig beachteten Leute haben den Weißen in der letzten Zeit viel zu schaffen gemacht und werden ihnen noch viel zu thun geben. Es sind wilde tapfere und wohlbewaffnete Menschen, die, wenn sie sich vereinten und gegen die Europäer dann vorgingen, recht wohl in der Lage wären, alle Weißen aus Mittelafrika zu vertreiben, aber ihre bedeutende Macht ist nicht geeinigt. Ein Häuptling sieht den anderen mit schelen Augen an und auch der bekannteste von ihnen, Tippo-Tipp, muß den Launen seiner Schaaren ganz gewaltig Rechnung tragen. Die arabischen Sclavenhändler haben es schon lange mit Verdruß bemerkt, wie die Weißen weiter und weiter vordringen und ihnen im selben Maße der Absatz ihrer schwarzen Waare erschwert wird. Sie haben nun den Krieg gegen die Weißen begonnen. Stanley und Major Bartellot sind von den Arabern ermordet, die in den äußersten Gebieten des Congostaates wie die Herren hausen. Die Uebernahme des zanzibaritischen Küstenlandes durch die deutsche Verwaltung mußte ihnen ganz besonders ein Dorn im Auge sein. Denn trotz aller Aufmerksamkeit Seitens fremder Kriegsschiffe werden von der zanzibaritischen Küste aus doch noch massenhaft Sclaven exportirt, und der Sultan von Zanzibar galt ja lange Zeit hindurch als der größte Sclavenhändler in Ostafrika. Die deutsche Verwaltung wird diese Sclavenausfuhr verhindern oder doch auf ein Minimum beschränken, kein Wunder also, wenn die Sclavenhändler Alles aufbieten, die Weißen von der ostafrikanischen Küste zu vertreiben. Kein besseres Mittel giebt es aber dafür, als einen Aufstand der Küstenbewohner, die von dem Sclavenhandel auch ihre Vortheile hatten. Es wird zweifellos gelingen, die Küstenaraber zum Gehorsam zu bringen, aber daran, daß sie sich gern unter die deutsche Verwaltung beugen, ist bei diesem Volke nicht leicht zu denken. Die deutschen Beamten werden mit großer Vorsicht amtiren müssen, viel Arbeit und Verdruß und wenig Freude haben. Das Hauptübel der afrikanischen Verhältnisse werden immer die Sclavenjäger bleiben, und denen ist vor der Hand schwer beizukommen An eine wirksame Unterdrückung durch den Congostaat ist nicht zu denken, der Congostaat hat mehr von den Arabern zu fürchten, als diese von ihm. Vielleicht gelingt es, Besserung zu schaffen, wenn eine sichere Verbindung zwischen Deutsch-Ostafrika und Emin Pascha im Sudan hergestellt ist. Die bezüglichen Expeditionen werden freilich von den Arabern besonders mißgünstig betrachtet; Stanley's Schicksal lehrt das sehr deutlich.

Tagesschau.

Die Erörterungen über Kaiser Friedrichs Tagebuch dauern fort und haben den Sachverhalt im Großen und Ganzen klar gestellt. Wir haben thatsächlich das echte Tagebuch des hochseligen Herrn vor uns. Es scheint, daß der Urheber der Publication bei der Veranstaltung der Auszüge nicht ganz correct vorgegangen ist und daraus haben sich einige Ungenauigkeiten ergeben, in der Hauptsache ist aber an der Echtheit nicht zu zweifeln. Daß die Publication ohne Wissen und Willen des Kaisers Wilhelm II. und seiner Mutter erfolgt ist, ist sicher; die Beschwerden der „N. A. Z." darüber beweisen am besten, daß die Schrift authentisch ist.

In der berliner Stadtverordnetenversammlung ist von 46 Mitgliedern folgender Antrag eingebracht worden: 1) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt 500 000 M. zur Errichtung einer, die Förderung der Volkswohlfahrt bezweckenden „Kaiser-Friedrich-Stiftung". Die Bestimmung des speciellen Zweckes bleibt Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich vorbehalten. Der Betrag von 500 000 M. ist aus den Ueberschüssen des Statsjahres 1887/88 zu entnehmen. 2) Die Versammlung ersucht den Magistrat, mit ihr gemeinschaftlich zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in der Reichshauptstadt Sammlungen zu veranstalten. Die Festsetzung, in welcher Weise und in welchem Umfange die Sammlung auszuführen ist, ist von einer zu wählenden gemischten Deputation zu treffen. Der von der Stadtgemeinde zu leistende Beitrag zur Errichtung des Denkmals bleibt besonderem Gemeindebeschluß vorbehalten. 3) Die Versammlung ersucht den Magistrat, ihren Beschlüssen beizutreten und seinen Beschluß der Versammlung so zeitig mitzutheilen, daß Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich am 18. October d. J. die Entschließung der Gemeindebehörde in einer besonderen Adresse unterbreitet werden kann."

In Elsaß-Lothringen sind abermals Gerüchte von einem Rücktritt des Statthalters Fürsten Hohenlohe verbreitet. Als künftiger Statthalter wird u. A. der frühere Minister von Puttkamer genannt. Die Sache ist wenig glaubhaft.

In der „Münchener Allg. Ztg." wird angekündigt, daß die Veröffentlichung der Tagebücher des Kaisers Friedrich aus dem Jahre 1866 in einem nationalliberalen Blatte unmittelbar bevorstehe. Man muß abwarten, ob das zur Wahrheit wird.

In den Kreisen der Reichsregierung scheint man über die Verschleppung der Untersuchung im Falle Garnier sehr verstimmt zu sein. In der „Köln. Ztg." wird folgende Beschwerde geführt: „Als vor Wochen auf der deutschen Botschaft in Paris gegen einen Angestellten dieser Botschaft ein Mordversuch begangen wurde, sprachen nicht nur die französischen Blätter, sondern auch die französische Regierung die Ansicht aus, daß der Attentäter Garnier wahnsinnig sein müsse. Seitdem ist

---

Böses Gewissen.

Original-Roman von **Theodor Rindler.**

[Nachdruck verboten.]

(27. Fortsetzung.)

Damals schon, als ich an ihrem Krankenbette saß, grübelte ich darüber nach: War ihre Sünde denn so groß als ihre Strafe? Sie hätte eben durch nichts Anderes härter gestraft werden können. Sie liebte Nichts so sehr als ihre Schönheit, wir Kinder waren ihr mehr eine Last, als eine Freude. Von unserm Vater wurde sie vernachlässigt. — Wir Frauen brauchen eben ein wenig Bewunderung, Huldigung ein wenig Anbetung. Das ist uns der Sonnenschein, ohne den wir verkümmern. Und da sie diesen Sonnenschein dort nicht fand, wo sie ihn beanspruchen, fordern durfte, in ihrem Hause, war es da ein Wunder, eine Sünde zu nennen, wenn sie draußen anderweitig diesen Sonnenschein, der ihr mehr wie jeder Andern Lebensbedingung war, zu erhaschen suchte? Wer beweist, daß sie jemals über das erlaubte Maß hinausgegangen? Darum glaube ich auch, daß sie an der Trauer um den Verlust ihrer Schönheit gestorben. Diese Trauer war das schleichende Fieber, das der Arzt als Todesursache bei ihr angab, oder doch wenigstens der Grund dazu."

Felix gähnte. „Na ja, es muß eine tolle Zeit gewesen sein. Ich war froh, daß ich nicht zu Hause zu sein brauchte. Rührscenen waren mir schon von jung auf zuwider, und davon mag es damals wohl in Hülle und Fülle gegeben haben."

Sie zuckte die Achseln. „Rührscenen! Eine schleunige Abreise Papas gab es, um den unbequemen Untersuchungen, die unvermeidlich dem Duell folgen mußten, zu entgehen. — Ob Mama den Baron Hindelang wirklich geliebt hat, darüber bin ich nie klar geworden. Sie sprach oft von ihm, aber nicht anders, als von ihren Dutzend-Verehrern. Der arme Mann! Er hatte eine kranke Frau. Wenn er zu Mama kam, und es geschah nicht oft, war ich stets dabei, denn seine außergewöhnliche Erscheinung erregte mir immer ein lebhaftes Interesse, das doch stets mit bangem Herzklopfen verbunden war. Er wenigstens, glaub' ich, hat, Mama nicht geliebt, und Alles, was Papa darüber zu der Dame mit dem Revolver gesprochen, war eine Lüge. Nein, nein die Menschen sind alle nicht so schlimm oder so gut, wie die Welt es von ihnen behauptet.

„Aber ich weiß gar nicht, wie ich zu diesen Reminiscenzen komme. Dies trübselige Regenwetter mag es machen; da kann man nichts Besseres vornehmen, als die Zeit zu verträumen. Und nun will ich Dich in Gnaden entlassen; denn es ist Zeit, meine Anordnungen für die Abreise zu treffen" — — —

In dem großen Oberlichtsaale des Kaiserhofes, dessen Mitte eine Gruppe der prächtigsten Blattpflanzen ziert, stand dicht an der Ballustrade, neben der Aufgangstreppe zum großen Speisesaal ein für zwei Personen gedeckter Frühstückstisch. Rings saßen an kleinen Tischen plaudernde oder speisende Fremde, und zwischen all diesen schritt Fritz Klausner ruhelos auf und nieder. Bisweilen blickte er zu einem der Fenster hinauf und sah dann nach der Uhr; aber er bemerkte nicht, das oben die Vorhänge ein klein wenig auseinandergeschoben wurden und ihn ein paar dunkle Augen eine Minute lang beobachteten.

Hortense nickte befriedigt, als sie seine Ungeduld sah; dann musterte sie vor einem großen Spiegel ihre ganze Erscheinung und lehnte sich in einen Fauteuil. Sie hatte Fritz noch nicht wiedergesehen, seit er sie gestern aus dem Coupee gehoben und sie dann bis an ihr Zimmer im Hotel geleitet hatte. Sie hatte mit Vorbedacht ein längeres Zusammensein unter vier Augen zu vermeiden getrachtet; denn sie wollte noch einmal mit sich zu Rathe gehen, ihren endlich gefaßten Entschluß noch einmal durchdenken, jedes Für und Wider prüfen. Fast die ganze lange Nacht hatte sie dazu gebraucht, und nun war es klar und ruhig in ihr geworden. Mußte sie ihre Zeit doch ausnutzen, in drei bis vier Tagen konnte Felix zurück sein, und der durfte ihr nicht dazwischen kommen. Sie hatte ihren Plan auf Fritz' großmüthiges Herz gebaut. Ein Mann, der wahrhaft liebt, verzeiht jedes Vergehen, wenn es nicht direct gegen Treue und Liebe verstößt. Eine Beichte aber jener anderen Vergehen mit diesem demüthigen sich Unterwerfen unter seinen Richterspruch — sie würde sein empfängliches, liebeglühendes Herz nur noch inniger rühren. Und was hatte sie denn zu beichten? Eine kleine Unwahrheit, eine Lüge, die längst zur Wahrheit geworden; denn wenn sie vorher Gefühle erheuchelt, jetzt wurde sie von ihnen beherrscht. Bei Gott, sie liebte diesen Mann, von dem sie vorher nichts gewollt, als sein Geld. Jetzt sehnte sie sich nach seinen Liebkosungen.

Da klopfte es. Auf ihr „Herein" erschien Fritz zwischen den Portieren, und es war eine echte Herzensfreude, welche sie ihm beide Hände entgegenstrecken ließ. Im nächsten Moment lag er vor ihr auf den Knien und preßte ihre kühlen, schmalen Hände gegen seine pochenden Schläfe. Dabei schaute er zu ihr auf mit einem Blick namenlosen Entzückens, an das er kaum zu glauben wagte, und seine Lippen stammelten: „Hortense, Hortense! habe ich dich endlich wieder? Du süßes, böses, geliebtes Weib, wie hast Du mich gequält; welche Schmerzen der Sehnsucht habe ich um Dich getragen. Aber nun ist Alles gut. Ich habe Dich wieder, und nun sage mir auch, daß Du mich nie wieder verlassen willst, daß Du mich liebst, wie ich Dich liebe, unendlich und ohne Maß, und daß Du Dich mir zu eigen geben willst, ganz und für alle Zeit — mein Weib!"

Wie diese Worte von seinen bebenden Lippen sprudelten, und wie sie seine Höhrerin berauschten. O, Hortense hatte nie geglaubt, daß Worte, nur Worte, so beseligen könnten, und nun

die Untersuchung eingeleitet worden, zu der, wie es heißt auch Aerzte zugezogen worden sind, um den geistigen Zustand Garnier's festzustellen. Die Thatsache, daß über das Ergebniß dieser Untersuchung bis heute noch gar nichts bekannt gegeben worden, ist um so auffallender, als dieselbe an sich keine großen Schwierigkeiten bieten kann. Die Langsamkeit oder Nachlässigkeit, mit welcher diese Angelegenheit Seitens der französischen Regierung betrieben wird, entspricht vollkommen dem geringen Grade von gutem Willen, den die französische Regierung von Anfang an in diesem Falle gezeigt hat und der namentlich darin seinen Ausdruck fand, daß Goblet es zuerst unterließ, sein Bedauern über das Geschehene auszusprechen. Wenn aber mit der jetzigen Hinzögerung eine Versumpfung dieser Angelegenheit bezweckt wird, so wird die französische Regierung ihren Zweck nicht erreichen.

Wahlbewegung.

Ueber den Termin der preußischen Landtagswahlen sind, der „Post“ zufolge, noch keinerlei Bestimmungen festgesetzt. Soviel soll jedoch feststehen, daß die Wahlmänner-Wahlen nicht vor Ende October und die Abgeordneten Wahlen etwa 8 – 10 Tage später stattfinden dürften.

Deutsches Reich.

Aus Detmold wird berichtet: Am Mittwoch Morgen 4 Uhr brachen der Kaiser und der Fürst von Lippe bereits zur Pirschjagd nach dem Teutoburger Wald auf. Der Kaiser hatte das Glück einen starken Vierzehnender zu erlegen. Auf der Fahrt zur Jagd fuhr der Fürst selbst, neben ihm saß der Kaiser, dahinter zwei Büchsenspanner. Die Jagd vollzog sich bei dem Jagdschloß Lopshorn. Mit einem Eichenbruch am Hute kehrte der Kaiser zurück; er sagte, er habe noch nie einen solchen Hirsch geschossen. Dann gingen der Kaiser und der Fürst zu den aus Corsika importirten Moufflon-Schafen, welche in Steinbrüchen hausen. Von dort erfolgte die Rückkehr zu Wagen nach Detmold. Vor dem Palais der verwittweten Fürstin standen junge Damen, welche Bouquets überreichten. Von da bis zum Schlosse ging es im flotten Trabe durch die jubelnde Menschenmenge hin. Vor dem Rathhause standen Magistrat und Stadtverordnete, auf dem Markt waren große Tribünen errichtet. Nachmittags stattete der Kaiser der verwittweten Fürstin einen Besuch ab, um 3 Uhr erfolgte die Fortsetzung der Jagd, bei welcher Gelegenheit der Kaiser das Hermanns-Denkmal in Augenschein nehmen wollte. — Auf dem Galabankett im Detmolder Schlosse zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers brachte der hohe Wirth, Fürst Waldemar von Lippe, das Hoch auf den Kaiser aus, welchem alle deutschen Herzen freudig entgegenschlagen. Der Kaiser sprach seinen Dank für diesen Trinkspruch aus und erinnerte in seiner Erwiederung daran, daß er nicht zum ersten Male in Detmold weile; schon als Knabe habe er vor dem damals noch leeren Postament des Hermanns-Denkmales gestanden, zu einer Zeit in welcher Deutschlands Einheit noch zu erkämpfen war; später habe dann sein hochseliger Vater das Denkmal als Monument der erstrittenen Einigkeit eingeweiht. Der Kaiser dankte darauf für den ihm bereiteten Empfang und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Söhne des Landes, welche unter seiner Durchlaucht Führung für die Einigkeit des Vaterlandes geblutet, auch stets in solcher Gesinnung verharren würden; er trinke auf das Wohl des Fürsten und des fürstlichen Hauses.“ Zahllose enthusiastische Ovationen wurden dem Kaiser dargebracht, der freundlich für die begeisterten Grüße dankte. Heute am Donnerstag Vormittag wird die Reise über Bergheim nach Stuttgart fortgesetzt.

Der Einzug des Kaisers in Stuttgart wird heute Donnerstag Abends 8 Uhr erfolgen. König Karl von Württemberg wird seinen hohen Gast persönlich empfangen. In München, wo der Kaiser am Montag eintrifft, wird der Prinz-Regent Luitpold ihn mit allen Mitgliedern des bayerischen Königshauses, Staatsministern und Behörden begrüßen. Eine Ehrencompagnie wird am Bahnhof aufgestellt. Bei der Einfahrt in die bayrische Hauptstadt wird eine Schwadron Cavallerie die Eskorte bilden. Die Ankunft in Wien erfolgt am 3. October Vormittags. Am selben Tage ist Familiendiner, Tags darauf Galadiner. Vom 5.—8. October finden Jagden in Steyermark statt, am 9. reist der Kaiser nach Rom.

Der Kaiser hat das Protectorat über die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung — Berlin 1889 übernommen.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat seine in vorigen Woche angetretene Rundreise durch die schöne Rheinpfalz beendet. Die ganze Reise war eine Kette von fröhlichen Festen und herrlichen Triumphen, die in dem Regenten sicherlich die größte Freude und die dankbarste Anerkennung hervorgerufen haben. Die Reise hat bewiesen, daß auch die Pfälzer, welche der Regent zuletzt unter allen Bayern besucht, mit der neuen Ordnung der Dinge im Lande mit Herz und Seele einverstanden sind.

Dem Commandanten von Posen, Generallieutenant Grafen von Roon, ist der erbetene Abschied bewilligt.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat in diesen Tagen der Staatssecretär Dr. von Stephan in aller Stille und ländlicher Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie die Feier der silbernen Hochzeit begangen

Die Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika lauten immer unerfreulicher. — Weitere Meldungen bestätigen, daß in Kiloa zwei deutsche Beamte und deren drei Diener von den Arabern ermordet wurden, nachdem sie sich tapfer vertheidigt und ein Dutzend Angreifer ermordet hatten Die Araber hieben die deutsche Fahne um und hißten die des Sultans von Zanzibar auf. Auch in Lendi sollen Deutsche ermordet sein. Eine exemplarische Züchtigung der Aufständischen durch die deutschen Kriegsschiffe steht bevor. Die Lage ist indessen zunächst sehr ernst, alle Weißen schweben in Lebensgefahr, Ohne Kampf wird die Wiederherstellung der Ordnung sicher nicht gelingen.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Mittwoch seine erste Sitzung nach den Sommerferien ab, die Verwaltungssachen gewidmet war. Die hamburg-preußischen Anträge auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes wurden genehmigt.

Ausland.

Bulgarien. Die Prinzessin Clementine von Coburg Mutter des Fürsten von Bulgarien, ist in Sofia eingetroffen, wo sie den Winter über bei ihrem Sohne verbleiben wird. Auf ihrer Durchreise durch Rumänien wurde sie mit fürstlichen Ehren begrüßt.

Frankreich Präsident Carnot besuchte am Mittwoch den Ort Melun und wurde von den Einwohnern lebhaft begrüßt. Am 6. October wird der Präsident eine neue Rundreise antreten und auf derselben Lyon und Dyon besuchen. Die Reise wird etwa eine Woche dauern. — Zwischen der Budgetcommission der Kammer und dem Marineminister ist noch immer keine Einigung erzielt. Die Commission hält die vorgenommenen Abstriche im Betrage von 5 Millionen Franken trotz aller Einwendungen des Ministers aufrecht. — Der deutsche Botschafter Graf Münster hat mit dem Minister Goblet über die Garnier-Angelegenheit gesprochen. Man erwartet einen Abschluß der Untersuchung für die nächste Woche.

Griechenland. Aus Athen wird officiell gemeldet, daß sich der Prinz Georg von Griechenland mit der Prinzessin Margarethe von Orleans, zweiten Tochter des Herzogs von Cheartres, verlobt hat. Die älteste Tochter des Herzogs ist die Gmahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark.

Großbritannien. Ein Versuchsschießen mit einem 81-Tons Geschütze bei Dover mußte nach dem vierten Schuß eingestellt werden, weil der Festungsthurm, wie das Geschütz schwere Beschädigungen zeigten.

Rußland. Ein Nihilistenmord wird aus Petersburg berichtet: Am 16. September wurde im petersburger Bahnhof der warschauer Eisenbahn ein großes Gepäckstück als nicht gehörig adressirt beanstandet und von der Beförderung ausgeschlossen. Nach den russischen Eisenbahnregeln werden alle von der Beförderung ausgeschlossene Gepäcke unverzüglich geöffnet und revidirt. So auch diesmal. Das Collo wurde in das Bahnhofmagazin gebracht und daselbst in Anwesenheit eines Gendarmerie-Unterofficiers geöffnet. Das Gepäck war sehr sorgfältig verbunden. Als man die vielen Hüllen aus Schilf und Leinwand auseinander wickelte, fand man die Leiche einer etwa dreißigjährigen, hübschen Frauensperson in einem mit Spitzen versehenen, schönen, reinen Hemd, ebensolchem Unterrock, in französischen Stiefletten und feinen, mit Bändern versehenen Strümpfen. In den Ohrläppchen befanden sich theure goldene Ringe mit je einem Brillanten. Am linken Arm hing ein Goldreif mit dunklem Email, in dessen Mitte ein rother Stein eingesetzt war. Die Kopfhaare waren nach Art der russischen Studentinnen kurz geschoren. Die Leiche war ihrer ganzen Länge nach eingepackt, nur die Kniee waren ein wenig gebogen. Die gerichtlich-ärztliche Obduction constatirte die gewaltsame Erdrosselung der Frauensperson und man erkannte in der Ermordeten die geheime Polizei-Agentin Iwanowna Scharschawina. Es besteht kein Zweifel, daß die Unglückliche ein Opfer der Nihilisten wurde. Das bestätigt auch die Thatsache, daß die Werthgegenstände der Ermordeten nicht geraubt wurden. Die Polizei fahndet mit allem Eifer nach den Mördern, und wurden bis jetzt bereits über 40 politisch verdächtige Individuen, mit welchen die Verstorbene zu verkehren pflegte, verhaftet.

Spanien. Ueber den Tod des Marschalls Bazaine liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Schon seit lange hatte ein Herzleiden seine Gesundheit untergraben, die seit dem Sturz mit dem Pferde 1883 sehr geschwächt war. Der Marschall ist völlig allein und vereinsamt gestorben. Seit drei Jahren weilt seine Frau mit ihren jüngeren Kindern in ihrer Heimath Mexiko und der älteste Sohn, welcher bei einem spanischen Bataillon steht, war nicht rechtzeitig eingetroffen. Die Theilnahme für ihn ist in Madrid sehr groß.

Türkei. Deutsches Kapital macht sich jetzt auch in der Türkei geltend. Der Sultan hat einem deutschen Consortium die Concession für den Bau einer Eisenbahn von Ismid nach Angora ertheilt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee,** 24. September. (Kriegerverein.) Der kürzlich gebildete Kriegerverein zählt bereits 31 Mitglieder. Zum Ehren-Vorsitzenden wurde Oberförster, Hauptmann Krumm ernannt; in den Vorstand wurden gewählt, und zwar zum Vorsitzenden Dr. Poetschki, Stabsarzt der Reserve, und zum stellvertretenden Vorsitzenden Gutsbesitzer, Lieutenant Kauffmann.

— **Briesen,** 25. September. (Groß Feuer.) Am vergangenen Sonntage brannten auf der Plebanat Barendorf die Scheune, der Schaf- und der Viehstall ab. Schafe, Vieh und Pferde wurden gerettet, der ganze Ernteeinschnitt aber ging in Flammen auf. Da die Gebäude nur mäßig versichert waren, so wird die ohnehin arme Pfarrgemeinde von dem Unglück hart betroffen. Man muthmaßt, berichtet der „Ges.“ daß ein Strolch, der mit dem ihm verabreichten Almosen nicht zufrieden gewesen ist, das Feuer angelegt hat. In derselben Nacht hatten wir noch einmal Feuerlärm. In der Backstube des Bäckers S. hatte die Decke über dem Backofen Feuer gefaßt, die Flammen wurden aber bald erstickt.

— **Marienwerder,** 26. September. (Der Oberpräsident v. Leipziger) stattete, wie noch mitgetheilt wird, den städtischen Schulen einen Besuch ab, nahm dann die Vorstellung des Regierungs-Collegiums, des Magistrats und der Stadtverordneten entgegen und zeigte für unsere städtischen Angelegenheiten ein reges Interesse. Beim Regierungspräsidenten Freiherrn v. Massenbach fand ein Mahl zu 30 Gedecken statt. Nachmittags besuchte der Oberpräsident die Orte Kl. Ottlau und Neudörfchen. Heute Vormittag begab sich derselbe in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Massenbach und des Landrathes Genzmer nach den Ortschaften Mewischfelde, Gr. Weide, Johannisdorf zc. Abends trat der Oberpräsident von Czerwinsk aus die Rückreise nach Danzig an.

— **Schwetz,** 26. September. (Gustav-Adolf-Zweigverein.) Dem so eben erschienenen Berichte des Gustav-Adolfs-Zweigvereins des Schwetzer Kreises für 1887 entnehmen wir folgende Mittheilungen. Die Gesammteinnahme belief sich auf 1469,36 Mk, darunter 1363,14 Mk. Beiträge der Vereinsmitglieder. Es haben dazu beigesteuert das Kirchenspiel Schwetz

---

gab sie sich ganz diesem neuen, ungeahnten Gefühle hin, diesem Gefühle des Aufgehens in einem Andern, des völligen Selbstvergessens. Die fast elementare Gewalt seiner Leidenschaft hatte auch sie mit fortgerissen; helle Thränen, Thränen, wie sie solche noch nie geweint, traten in ihre Augen und rannen langsam über die vor Erregung bleichen Wangen. Der Anblick dieser hellen Tropfen in ihren glückstrahlenden Augen nahm völlig all' seine Sinne gefangen.

„Hortense!“ flehte er, „Geliebte! laß mich dies ewig süße Wort von Deinen Lippen hören, sage es mir: „Ich liebe Dich!“

Und sie sprach es ihm nach, bebend vor ungeahnter Wonne: „Ich liebe Dich!“.

Es wurde ganz still in dem Gemach, nur dann und wann klang ein leiser Ton durch den Raum. Man wußte nicht, war es Schluchzen oder Jauchzen, aber eines war gewiß, daß er aus glückseligen Herzen kam.

Der Koch hatte bei dem Kellner unten schon verschiedene Male anfragen lassen, ob das vor Stunden bestellte Gabelfrühstück für Nr. 8 und 10 denn nicht endlich aufgetragen werden könne. Es verderbe ja Alles. Aber Nr. 8 und 10 ließen absolut Nichts von sich hören, und zum sechsten Mal erhielt der Koch die Antwort: Noch nicht! Die beiden oben dachten freilich an nichts weniger, als an dies Frühstück

Nachdem sie sich endlich aus seinen Armen so weit hatte losmachen können, um ihn von dem Teppich emporzuziehen, ganz dicht an ihre Seite auf das Polster, da schlang sie nun ihrerseits die Arme um seinen Hals, daß die offenen Aermel weit davon zurückfielen, und dann erzählte sie ihm mit jauchzender Stimme, wie sie sich nach ihm gesehnt, wie sie sich diese Stunde bisweilen erträumt, freilich nicht halb so schön, als sie nun wahrhaft sei, und wie sie doch nach solch einem Traume jedesmal sich seufzend gesagt: Es wird nie kommen; den Platz an seinem Herzen verdient eine Würdigere als ich. Und als er darauf ihre Lippen küßte, die so thörichte Worte zu sprechen vermochten, da plötzlich ließ sie die Arme von seinem Nacken matt herabsinken; ein wehmüthiger Ausdruck lagerte sich über ihr schönes Antlitz, und mit einem fast ängstlichen Blick in seine Augen, flüsterte sie: „Fritz, weißt Du denn schon, wer und was ich bin? Du kennst noch so gut wie Nichts von dem Leben, das hinter mir liegt, und wenn Du es kenntest, würdest Du auch dann noch mich mit Deiner Liebe beseligen? Komm', laß mich Dir beichten! Ich will nicht, daß Du mir eines Tages sagst, ich habe mich durch Betrug in Dein Herz gestohlen, lieber magst Du Dich jetzt gleich von mir wenden. Es würde mich tödten, aber sterben in diesem Augenblick, noch mit dem sanften Druck Deines Kusses auf den Lippen: O, es wäre ein schöner Tod.“

Da fühlte sie sich wieder von seinen Armen umschlungen und ihr Antlitz von seinen Küssen bedeckt.

„Engel Du,“ flüsterte er zwischen seinen Liebkosungen hindurch, „was brauche ich weiter von Dir zu kennen, als Dich selbst, wie ich Dich hier in meinen Armen halte. So lieb ich Dich, ohne jenes Wenn und Aber. Was soll mir die Vergangenheit, laß sie begraben sein, wie sie auch gewesen; nur dankbar will ich ihr sein, daß sie Dich zu dem gestaltet, was jetzt mein ganzes Herz erfüllt, zu dem süßen, hingebenden bezaubernden Weibe. Und damit genug von ihr. Ist Dir die Gegenwart nicht genug, um all Dein Fühlen und Denken zu erfüllen, nun, so laß uns von der Zukunft sprechen. Wann darf ich Dich heimführen, meine Braut?“

Eine rosige Gluth ergoß sich über ihr Antlitz, und es an seiner Brust verbergend, flüsterte sie: „Bald!“

Da trat Joseph ein, zu fragen, ob die Herrschaften das bestellte Essen noch einzunehmen gedächten.

„Wir kommen sogleich“, entgegnete Fritz.

Als der Diener sich wieder entfernt, legte Hortense schmeichelnd die Hand auf Fritz' Schulter und sagte: „Ich habe noch eine Bitte an Dich. Wirst Du sie mir erfüllen?“

„Jede, Geliebte.“

„Dann laß uns unsere Verlobung noch geheim halten. Es ist so viel süßer, und weshalb sollten wir unser junges Glück gleich den kalten neugierigen Blicken der Welt aussetzen.“

Er stimmte ihr lebhaft bei; denn die blonde Mädchengestalt vom Arysee, die schon vorhin, als Hortense die Vergangenheit erwähnte, sich zwischen sie und ihn zu drängen versucht, trat wieder vor seine Gedanken. Und er wollte jetzt durch Nichts an jene Zeit erinnert werden, die ihm sein gegenwärtiges Glück vielleicht nicht so sonnenklar gezeigt hätte. Und unter dem Eindruck dieser hellen Kinderaugen aus dem blonden Mädchengesicht, die er vorwurfsvoll auf sich geheftet meinte, schloß er mit fast trotziger Heftigkeit das schöne Weib, das er jetzt Braut nannte, fester in die Arme.

Es war ihm denn auch bald genug gelungen, die unbequeme Erinnerung an das Frühere abzuschütteln. Sein Glück hatte ihm eine wahrhaft übersprudelnde Laune gebracht. Er war erfinderisch geworden. Tag für Tag hatte er neue Ueberraschungen für Hortense, neue Zerstreuungen ersonnen. Mit Stolz und Freude bemerkte er, wie, wo Hortense auch erscheinen mochte, sie Aller Blicke bewundernd auf sich lenkte. Er sah, wie Jedweder sich bemühte, einen freundlichen Blick ihrer tiefen Augen, ein Lächeln von ihren Lippen zu erlangen, oder wohl gar einmal ihren Handschuh berühren zu dürfen. Und welche Befriedigung gewährte es ihm dann, mit einem mitleidigen Lächeln auf die Anderen sich sagen zu können, daß dies herrliche Weib sein war, sein ganz und gar, daß sie mit jedem Herzschlag ihm gehörte. Aber nach und nach, ganz leise erst, dann immer stärker, wurde die Eifersucht in ihm rege. Oft, wenn er Hortense umschmeichelt und umworben sah, peinigte sie ihn mit brennenden Qualen; doch war er wieder mit ihr allein, dann wich dies brennende Gefühl unter ihren Liebkosungen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Im „Leipz. Tagbl.“ finden wir folgende Sammlung von September-Sprüchen; Wenn im September Gewitter dräun, giebts nächstes Jahr viel Obst und Wein. — Spät Rosen im Garten, läßt schönen Herbst erwarten. — Wie der Hirsch zur Aegidi in die Brunst geht, so vier Wochen das Wetter steht. — Langer Winter giebt dem September viele Kinder. — Nach Amati ist's nicht gut, wenn das Laubholz noch treiben thut. — Bringt gut Wetter Cyprian, hält's bis „Aller Seelen“ an. — Knaben, im September geboren, werden zeitig trocken hinter die Ohren. — Septembermädchen werden wie Kätzchen, kriegen lose Mäulchen und scharfe Tätzchen. — Kommt Sanct Michael der Wind aus Nord und Ost, giebt es langen Winterfrost. — Da die Jagd begonnen hat, iß dich nun an Wildbret satt. — Rebhuhn ist ein schönes Essen, nur das Spicken nicht vergessen — Kannst Du Krammetsvögel haben, wird dies deinen Magen laben. — Schnepfen mit gebackenen Pflaumen sind ein Labsal für die Gaumen; Brate sie mit etwas Zwiebel, doch nicht viel, sonst wird dies übel; Willst Du dabei fröhlich sein, trinke guten Moselwein; Wenn Dich dann noch dursten thut, so ist eine Gose gut. — Hasen sind, nach alter Weise, jetzo eine Sonntagsspeise, deshalb haue tüchtig ein, wenn sie nicht zu theuer sein — Mastvieh steht jetzt obenan, wer das Fleisch bezahlen kann — Karpfen, Schleie, Aal und Hecht empfehlen sich als mundgerecht. — Gedenke, Freund bei diesen Gaben — der Hauswirth will bald Miethszins haben!

92,35 Mk., Gruppe 169,00 Mk, Neuenburg 194,17 Mk., Osche 173,70 Mk., Laskowitz 141,25 Mk., Grutschno 110,12 Mk., Schirotzken 87,55. Die Beiträge sind gegen 1886 um 200 Mk., gewachsen. Die neue Gemeinde Grutschno hat bis dahin von den Vereinen der Gustav-Adolf-Stiftung 3418 Mk. empfangen, darunter 2000 Mk. aus dem allmählig angesammelten Vermögen unseres Kreisvereins. Weiter harren auch Warlubien und Taschauerfelde, denen bereits Erstlingsgaben bewilligt sind, der Unterstützung zu den bevorstehenden Kirchbauten.

— **Schwetz,** 26. September. (Zuckerfabrik. — Eisenbahnverkehr.) Die diesjährige Campagne in der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 2. k. M. Die Verwaltung der Fabrik war mit einem Theil der einheimischen Arbeiter nicht zufrieden und hat deshalb auswärtige Arbeitskräfte einzustellen beschlossen. Etwa 100 Arbeiter sind in diesen Tagen aus der Provinz Posen hier angelangt und haben vorläufig bis zur Eröffnung der Campagne auf den benachbarten Gütern beim Kartoffelausnehmen Beschäftigung gefunden. — Der Verkehr auf unserem Bahnhofe ist größer als man erwartet hatte Die Nothwendigkeit eines ferneren Geleises zum Rangiren der Züge hat sich bereits herausgestellt; auch die Räume des Güterbodens reichen nicht aus, während der Güterboden in Terespol jetzt fast leer steht.

— **Pelplin,** 24. September. (Feuer.) Das zum hiesigen Priester-Seminar gehörige Vorwerk Polko ist heute Nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Es brannten drei große Scheunen mit vollem Einschnitt und einige Ställe vollständig nieder. Außerdem sind 180 Schafe mitverbrannt.

Aus dem Kreise Stuhm, 26. September. (Münzenfund.) Auf der Barlewitzer Feldmark wurde eine römische Silbermünze aus der Zeit des Antonius Pius (138—162 n. Chr.) gefunden. Dieselbe ist dem Provinzial-Museum in Danzig zugestellt worden.

— **Marienburg,** 26. September. (Ein Abschiedscommers) zu Ehren des von hier scheidenden Post-Directors Dobberstein fand gestern im Gehrmann'schen Hotel statt. Es hatten sich dazu die Freunde und Bekannte des Directors Dobberstein zahlreich eingefunden und beherrschte die Versammlung ungezwungene heitere Stimmung. — Vor einigen Tagen bereits wurde eine Abschiedsfeier seitens der Postbeamten veranstaltet und dem Scheidenden ein Album mit Photographien von Marienburg, auch aus der Ueberschwemmungszeit, als Erinnerung überreicht.

— **Danzig,** 26. September. (Oberpräsident v. Ernsthausen) ist nach mehrtägigem Aufenthalte in Berlin nach dem Gute Steinhöfel bei Freienwalde i. Pomm. gereist.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 25. Sept. (Gutsverkauf.) Einen Beweis dafür, wie schlecht die Zeiten sind, giebt die Thatsache daß das Gut Sommersin, welches noch vor zwei Jahren mit 157 000 Mark gekauft worden ist, in der heutigen Zwangsversteigerung mit guter Erndte und vollständigem Inventar für 4000 — sage viertausend — Mark von dem Invalidenfonds der kgl. Ostbahn erstanden worden ist. Es fand sich kein Bieter, der über das für den Fonds eingetragene Capital hinausgehen wollte.

— **Aus der Provinz Pommern,** 26. September. (Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am 22. d. Abends auf dem Dratzigsee. Ein mit vier Personen besetztes Boot kenterte bei der Rückkehr von einer Spazierfahrt, wobei sämmtliche Insassen ins Wasser fielen und ertranken. Bisher sind trotz aller Bemühungen die Leichen der Verunglückten noch nicht gefunden worden.

— **Bromberg,** 26. September. (Polizeiliche Bestimmung für Schiffer im bromberger Canal.) Von der Canal-Inspection wird neuerdings auf eine das Schiffahrt treibende Publicum angehende polizeiliche Verordnung aufmerksam gemacht. Nach derselben dürfen Kähne nach oder bei Sonnenuntergang, also mit Beginn der Dämmerung, den Canal abwärts von der sechsten Schleuse nicht mehr passiren. Das Canalfeld ist zum Anlegen der Kähne für die Nacht, wegen des Passirens der Holztraften, zu eng. Dagegen können Kähne canalaufwärts von der zweiten Schleuse in den Canal gehen.

Lokales.

Thorn den 27. September.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Sofort, Bahnhof Insterburg, königl. Eisenbahnbetriebsamt Königsberg, Bahnhofs-Nachtwächter, 50 Mark monatlich. 1. October 1888, Liebemühl, Magistrat, Polizeidiener, 300 Mk. baar, sowie Wohnung und Publicationsgebühren. 1. Januar 1889, Lötzen, Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1888, Memel, städtische Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 975 Mk. Gehalt und 75 Mk. Bekleidungsvergütung. Bereits vorhanden, Nikolaiken (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. November 1888, Rautenburg, Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 15. October 1888, Stallupönen, Polizeiwachtmeister, neben freier Dienstwohnung 750 Mk. Gehalt. 1. October 1888, Tilsit, Postamt, Postpacketträger, 650 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1889 oder auch später, Wehlau, Magistrat, Schuldiener, 240 Mk. baar freie Wohnung und freies Brennmaterial. 1. November 1888, Wulfshöven, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß 1. October 1888, Bärwalde, Magistrat, Nachtwächter, Hilfspolizeidiener und Vollziehungsbeamter, baar 300 Mk., Mahn- und Pfändungsgebühren ca. 50 Mk. und Uniform. 1. October 1888, Bärwalde, Magistrat, Hausvater und Krankenwärter im städtischen Armen- und Krankenhause, freie Wohnung, Feuerung und Licht, Verpflegungskosten für jeden Kranken. Sofort, im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Thorn, Stationsaspirant, zunächst 80 Mk. Monatsremuneration, Gehalt steigt. 6. October 1888, Poln. Cekzin, Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1888, Regenwalde, Amtsgericht Kanzleigehilfe 450 bis 500 Mk. jährlich.

— **Westpreußischer botanisch-zoologischer Verein.** Zu der am 1. October hier stattfindenden Jahres-Versammlung des botanisch-zoologischen Vereins der Provinz Westpreußen, im Gegensatz zu dem in Graudenz stattfindenden Preußisch botanischen Vereinstag, welche im Appolo-Saal des Hotels du Nord abgehalten wird, sind bereits zahlreiche Anmeldungen aus allen Theilen der Provinz eingegangen. Die wissenschaftliche Sitzung, welche um 9 Uhr Morgens beginnt, ist eine öffentliche, und es steht der Zutritt jedem Freunde der Naturwissenschaften frei. Die Betheiligung an der um 2 Uhr stattfindenden botanischen Excursion nach der Westerplatte, sowie an dem gemeinsamen Mittagsessen im Hotel du Nord steht auch Nichtmitgliedern des Vereins frei, doch sind Anmeldungen hierzu vorher an den Geschäftsführer der Versammlung, Walter Kauffmann, zu richten. Für Dienstag, den 2 October, ist eine größere wissenschaftliche Excursion in Aussicht genommen.

— **Recht am Auctionserlös aus gepfändeten Sachen** Ein Gläubiger hatte seinen Schuldner pfänden lassen, und obgleich ein Dritter Eigenthumsansprüche an den verpfändeten Sachen bei dem Gerichtsvollzieher erhob, verkaufte dieser dennoch die Pfandobjecte und zahlte den erzielten Betrag nach Abzug seiner Gebühren mit 178 Mark dem Gläubiger aus. Mit seiner nach sechs Wochen erhobenen Klage auf Herausgabe des Auctionserlöses wurde der angebliche Eigenthümer der verkauften Sachen abgewiesen, da nach § 720 C.-P.-O. die Empfangnahme des Erlöses durch den Gerichtsvollzieher als Zahlung von Seiten des Schuldners gilt, diese Zahlung mit fremdem Gelde aber nicht wiederrufen werden kann, weil baares, cursirendes Geld gegen einen redlichen Besitzer nicht zurückzufordern ist, wenn dasselbe auch noch unvermischt und unversehrt in dem Beutel oder anderen Behältniß, in welchem es vorher gewesen ist, gefunden werden sollte. Die gegen diese Entscheidung des ersten Richters eingelegte Berufung wurde, wie die „B. Gztg." mittheilt, vom Landgericht ebenfalls zurückgewiesen. Das Urtheil des zweiten Richters stützt sich auf § 764 C.-P.-O, nach welchem ein dem Vertheilungsverfahren bei der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen eines Schuldners widersprechender Gläubiger zur Erhebung der Klage gegen die betheiligten Gläubiger an eine Frist von einem Monat gebunden ist, nach deren fruchtlosem Verlauf die Ausführung des Planes ohne Rücksicht auf den Widerspruch angeordnet wird. Da im vorliegenden Falle die Frist fruchtlos verstrichen war, mußte die Auszahlung des Auctionserlöses an den Beklagten zu Recht erfolgen. Im übrigen aber hatte der Kläger kein besseres Recht als der Beklagte, denn dieser hat mit dem Auktionserlöse nur das bekommen, was ihm wirklich zukam. Nach § 186 Theil 1. Tit. 17 A. L.-R. ist er daher zur Rückgabe nicht verpflichtet, wenngleich nicht der Zahlende, sondern ein anderer ihm die Zahlung hätte leisten sollen.

f **Industrielles.** Nach einer gestern eingetroffenen Mittheilung ist ein Theil der Arbeiten am Bau des Nord-Ostsee-Canals dem bei den hiesigen Festungsbauten thätigen Unternehmer L. Degen zugefallen. Der Zuschlag ist demselben auf Loos 15, welches bei Holtenau, in der unmittelbaren Nähe von Kiel liegt, ertheilt; es besteht in der Ausschachtung von 3 800 000 cbm. Boden innerhalb 6 Jahren. Es ist dies ein Arbeitsquantum, wie es bisher noch nie in solchem Umfange von der königl. Regierung an einen Unternehmer zur Vergebung gekommen ist. Da L. Degen die große Anzahl seiner Arbeiter für dieses Unternehmen aus seinen hiesigen Kräften entnehmen will, so ist für diese sichere Aussicht auf lohnende Arbeit auf weitere 6 Jahre. — Die Nachricht, welche kürzlich durch alle Zeitungen lief, daß der ganze Bau des Nord-Ostsee-Canals an eine holländische Firma vergeben sei, hat sich demnach als unwahr erwiesen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,50 Meter. — Durchpassiert ist der Dampfer „Danzig" mit Ladung aus Polen nach Danzig.

a **Diebstahl.** In der vegangenen Nacht wurden aus einem Stalle in der Bromberger Vorstadt 6 Gänse gestohlen.. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

a **Ein junges Huhn,** welches auf dem Altstädtischen Markt herrenlos umherlief, wurde aufgefangen und ist vom Eigenthümer im Polizeisecretariat abzuholen.

a. **Gefunden** wurde ein Hausschlüssel in der Catharinenstraße ein Portemonaie mit einem Uhrschlüssel in der Breitenstraße, ein Ohrring am Bromberger Thor und eine Stahluhrkette in der Culmerstraße.

a **Polizeibericht.** 1 Person wurde zur Haft gebracht, und zwar der Arbeiter Gustav Damrad, der auf einem Fortbau als Arbeitsaufseher beschäftigt war und sich mehrfache Veruntreuungen an Geldern und Materialien zu Schulden kommen ließ.

Aus Nah und Fern.

* (Gedenktafel.) An dem Hause in Müncheberg, wo der Kaiser während der Manöver residirte, wird eine Gedenktafel aus Marmor mit einer noch zu bestimmenden Inschrift angebracht werden. Demnächst wird der Magistrat in Müncheberg hierüber Beschluß fassen. Von anderer Seite ist die Errichtung einer Denksäule auf dem Marktplatze in Anregung gebracht worden.

* (Ein Geschenk.) Wiener Blätter erzählen folgende Geschichte: Kaiser Wilhelm hat gelegentlich seines Besuches am wiener Hofe auch eine besonders delicate Mission übernommen. Der Kaiser überbringt der kleinen Prinzessin Elisabeth eine prächtige Puppe, deren Sprachschatz sich auf sechs Worte erstreckt und welche Kaiserin Victoria dem Töchterchen ihrer Freundin, der Kronprinzessin Stephanie sendet. Die Puppe, die in eine kostbare Toilette gekleidet ist, wurde im kaiserlichen Palais von einem großen Theile der aristocratischen weiblichen Jugend Berlins besichtigt und soll in nicht geringem Maße deren Entzücken erregt haben.

* (Vom Fürsten Bismarck.) In dem neulich erwähnten Gespräch zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten Dr. Franz aus Wien erzählte Fürst Bismarck auch Folgendes: „Seit dem Blind'schen Attentate ließ mich der Kaiser immer von vier Schutzleuten bewachen, welche mich auf Schritt und Tritt begleiten. Oft vergesse ich das, und in Versailles wäre mir dadurch beinahe etwas sehr Fatales passirt. Ich gehe in dem dortigen Garten spazieren und bemerke, wie mir ein bewaffneter Mann fortwährend nachschleicht. Die Sache war mir sehr verdächtig, ich ziehe deshalb rasch den Revolver und spanne ihn; schon will ich abdrücken, da ruft mir der Verfolger, welcher meine Bewegungen offenbar wahrgenommen hatte, rechtzeitig zu: „Ein Schutzmann."

* (Für die Auffindung eines von Zigeunern entführten Kindes) bietet ein verzweifelter Vater, ein in Württemberg in Straubenmühle ansässiger Fabrikant Louis Simon, 500 Mark Belohnung, und macht die königliche Staatsanwaltschaft zu Ellwangen solches öffentlich bekannt. Am 27. v. Mts wurde der drei Jahre alte Knabe Heinrich Simon von Zigeunern entführt. Das Kind hat helle, blühende Gesichtsfarbe, blaue Augen, blonde, kurzgeschnitttne Haare; es trug ein graues Kleidchen, ein weiß und blau carrirtes Schürzchen, ein weißes Hemd, ebensolches Unterröckchen, blau und weiß gestreifte Strümpfchen und schwarze Tuchstiefel. Es kennt seinen Namen und wird auf die Aufforderung: „Komm Heinrich, Du darfst zu Deinem Papa!" mit jedem Fremden gehen. Besondere Kennzeichen: Das Kind hat auf der linken Seite des Gesäßes eine zwei Linien breite, zwei Linien tiefe Narbe und daneben ein kleines braunes Muttermal. Am 11. September wurde ein auf diese Beschreibung passendes Kind nach neuesten Nachrichten in Gosbach, Amt Geislingen, bei Zigeunern, die viele dunkle Kinder in zwei Wagen bei sich führten, gesehen. Dieselben fuhren am 14 cr. Stuttgart oder dem Schwarzwald zu. Möglicherweise dürfte der Knabe, um Nachforschungen zu entgehen, einer anderen Zigeunertruppe, deren sich ja viele in Norddeutschland umhertreiben, übergeben werden.

* (Mamsells für Fleischerläden) sind in Berlin sehr knapp, selbst bei Angebot von hohem Gehalt sind sie sehr schwer zu haben. Es eröffnet sich hier, wie die „Allgemeine Fleischer Ztg." meint, ein lohnendes Feld weiblicher Berufsthätigkeit. — Während sonst jeder Beruf überfüllt ist, bietet sich hier reiche Gelegenheit, zu nutzbringender, lohnender Thätigkeit.

* (Das gelbe Fieber) macht im Süden der nordamerikanischen Union reißende Fortschritte. In Jacksonville sind 123 Fälle constatirt. Der wohlhabende Theil der Bevölkerung flieht und läßt Haus und Hof im Stich.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 26. September 1888.

Von Kaufmann S. Neumark durch Kowalski 1 Trafte 570 kief. Mauerlatten, 4 kief. dopp., 18 einf. Schwellen, 305 eich. Quadratholz, 947 eich. runde, 99 dopp., 698 einf. Schwellen, 600 eich. Stabholz.

Gesammt-Eingang bis 26. September 1888.

1634 Traften, 16 Rdulmen, 2028 Rdbuchen, 47 Quadratbuchen, 10 923 kief. Bretter, 533 960 kief. Rdholz, 24 766 kief. Balken, 533 718 kief. Mauerlatten, 9780 kief. Timber, 203 446 kief. Sleeper, 28 376 kief. dopp., 639 033 einf. Schwellen, 17 813 tann. Rdholz, 623 tann. Balken, 9724 tann. Mauerlatten, 28 089 eich. Plancons, 3325 eich. Rdholz, 19 062 eich. Quadratholz, 111 876 eich. runde. 18 883 Weichen-, 37 022 dopp., 303 827 einf. Schwellen, 594 092 eich. Stabholz, 63 063 Schock Reifenstäbe, 31 382 Rd.-Elsen, 2573 Rd.-Eschen, 4951 Rd.-Birken, 66 408 eich. Speichen. 2836 eich. Planken nnd Bretter, 582 Telegraphstangen, 29 072 kief. Dachlatten, 151 Rdahorn, 2702 kief halbr. Schwellen, 256 Rdespen, 33 Rdrüstern, 29 700 eich. Felgen, 2015 eich. Zaunpfähle.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 26. September.

Weizen loco etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr. 130—193 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar trans. 148 Mk., inländ. 179 Mk

Roggen loco unver., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 136—146 Mk., transit 99—100 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 145 Mk. unterpoln. 100 Mk., trans. 98 Mk.

Königsberg, 26. September.

Weizen fest, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 129pfd. 181 Mk. bez.

Roggen besser, loco pro 1000 Kgr. inländ. 116pfd. 135, 117pfd. 137,50, 118pfd. 138,75. 119pfd. 140, 120pfd. 142,50, 123pfd. 147,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentierter 54,50 Mk. Gd., nicht contingentierter 34,25 Mk. bez.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 20. September 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	17	40	18	—
do. „ 2.	16	40	17	—
Kaiserauszugmehl	17	40	18	—
Mehl 000	16	40	17	—
do. 00 weiß Band	14	20	14	80
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	60
do. 0	9	—	9	60
Futtermehl	4	80	4	80
Kleie	4	40	4	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	—	12	60
do. 0/1	11	20	11	80
Mehl I	10	60	11	20
do. II	7	20	7	60
Gemengt Mehl	9	80	10	20
Schrot	8	60	9	—
Kleie	4	60	4	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	—	14	—
do. „ 4	13	—	13	—
do. „ 5	12	50	12	50
do. „ 6	12	—	12	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	—	13	—
do. „ 2	12	—	12	—
do. „ 3	11	50	11	50
Kochmehl	8	—	8	—
Futtermehl	4	60	4	60
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. September.

Fonds: fest.		27. 9. 88.	26. 9. 88.
	Russische Banknoten	220—30	219—50
	Warschau 8 Tage	219—50	219—10
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—80	101—80
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—50	62—40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	55 40	55
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—40	101—50
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	101—70	101—60
	Oesterreichische Banknoten	168—55	168—50
Weizen, gelber:	September-October	181—25	183—75
	November-December	183—50	186
	loco in New-York	101—50	102
Roggen:	loco	158	158
	September-October	156—20	158—70
	October-November	156—25	158—75
	November-December	157—75	160
Rüböl:	September-October	57—80	58—40
	April-Mai	55—60	55—90
Spiritus:	70er loco	33—80	34—40
	70er Septbr.-Octob.	33—40	34—20
	70er April-Mai	36	36—70

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. Septbr. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2hp	767,2	+ 12,8	N 2	4	
	9hp	768,10	+ 5,8	N 1	0	
27.	7ha	767,4	+ 3 2	C	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. September 0,50 Meter.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. September. Die weitere Ausgabe des Octoberheftes der „Deutschen Rundschau" mit dem Tagebuch des Kaisers Friedrich ist seitens der Verlagsbuchhandlung sistirt.

Restaurant C. Wusuch

Bache 49

Heute Abend, den 27. cr.

Eisbein mit Sauerkohl.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1888 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a, bei der I. Abtheilung:
1. Herr J. Kuttner, 2. Herr H. Leutke, 3. Herr J. Mentz, 4. Herr Dr. Lindau.

b, bei der II. Abtheilung:
1. Herr E. Dietrich, 2. Herr P Hartmann, 3. Herr G. Jacobi, 4. Herr R. Cohn.

c, bei der III. Abtheilung:
1. Herr R. Borkowski, 2. Herr A. Jacobi, 3. A. Kuntze, 4. O. Hensel.

d, Außerdem sind ausgeschieden aus der II. Abtheilung:
1. Herr G. Löschmann durch Eintritt in das Magistrats-Collegium und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1890 erforderlich; 2. Herr A. Gieldzinski durch den am 5. September cr. erfolgten Tod und ist eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d für die daselbst bezeichneten Wahlperioden werden 1. die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Dienstag, 13. Nov 1888

Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Mittwoch, 14. Nov. 1888

Vormittags von 10 bis 1 Uhr,

3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Donnerstag, 15. Nov. 1888

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden **im Magistrats-Sitzungszimmer** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der 3. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und bei der 1. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung) Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die 3. Abtheilung am 20ten November 1888,
2. für die 2. Abtheilung am 21ten November 1888,
3. für die 1. Abtheilung am 22ten November 1888

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 20. Sept. 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal October/December cr. haben wir folgende Holzverkaufs-Termine festgesetzt:

Donnerstag, 25. October
Vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Donnerstag, 22. November
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu **Renczkau.**

Donnerstag, 20. December
Vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu **Amthal**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzreste des alten sowie Nutz- und Brennhölzer des neuen Einschlages aus allen Schutzbezirken.

Thorn, 21. September 1888.

Der Magistrat.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen u besseren Lampen à St. 10 Pf. bei **Adolph Granowski,** Elisabethstr. 45.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Preuß. Lotterie

1. Klasse 2. und 3. October. Antheile: 1/8 6 1/2 Mk., 1/16 3 Mk. 25 Pf., 1/32 1 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

1 Wohn. best. a. 5 Z., Balk. Entree, Küche m. Wasserl. u. Außg. zum 1. Oct. z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 356 die Firma

Albert Meyer

gelöscht.

Thorn, den 21. September 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 410 die Firma

G. Sachs

gelöscht.

Thorn, den 21. September 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Culturen für das nächste Wirthschaftsjahr sollen die nachstehenden Gespannarbeiten verdungen werden:

a, im Schutzbezirk Barbarken.

1. Jagen 43 b, Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 Mtr. von einander entfernten Streifen und Lockerung dieser Pflugstreifen mit dem Untergrundspflug auf 0,30 m Tiefe auf ca 3,5 ha.

2. Jagen 69 A b. Auf ca. 6,3 ha alten Ackerbodens Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung der Pflugfurchen auf 0,30 m Tiefe.

3. Jagen 69 B b. Auf ca. 6,4 ha: wie sub 2:

b, im Schutzbezirk Guttau.

4. Jagen 70 a Auf ca. 2 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.

5. Jagen 81 a. Auf ca. 4,3 ha des alten Försterdienstlands Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung dieser Pflugfurchen mit dem Untergrundspfluge auf 0,30 m Tiefe.

c, im Schutzbezirk Steinort.

6. Jagen 121 b. Auf ca. 11,6 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.

Die sub 1, 2, 3, und 5 genannten Arbeiten müssen in diesem Herbst, die sub 4 und 6 aufgeführten Arbeiten müssen sofort nach Räumung der betr. Schlagflächen ausgeführt werden.

Der Waldpflug und Untergrundpflug wird von der Forstverwaltung gestellt, den Schälpflug hat der Unternehmer selbst zu beschaffen. Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und mit Preisforderung pro 1 ha sind bis zum 10 Oktober d. J. an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten, auf vorherige Anfragen über die Art der geforderten Arbeitsleistung werden die Herrn Belaufsförster Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 28. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes:

1 Leierkasten, 5 Bände Brehms Thierleben, 1 Copirpresse, 2 Comoden, 1 Kleiderspind, 2 Spiegel, 1 Sopha und 2 Hobelbänke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Sonnabend, 29. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich in dem Restaurationskeller Katharinenstr. 206 sämmtl. Stühle, Tische, Spiegeln, 1 Sopha, Portieren u. Vorhänge, 1 Billard mit Zubehör, Gläser 2c versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Tuchhandlung Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302

empfiehlt

Anzug- und Paletotstoffe, Buckins- u. Futtersachen, Farbige Tuche, Wagenripse, Schlaf-Reise-Pferdedecken 2c.

Schwarze Cachemirs zu Fabrikpreisen.

Medic. Ungarwein

r. Magenl. u. Reconv. l. empf. wir und. 4 Liter Probepostfäßchen roth od. weiß für Mk. 3,75 Pf. **Tokayer-Ausbruch natursüß** 4 Liter für blos Mk. 8.— **portofrei** p. (samm.) **Fäßch** gegen Nachnahme.

Baruch & Hergatt, Werschetz, Südungarn. Preiscourante gratis

Ein ordentliches

Aufwartemädchen

wird gesucht Brombergerstr. 340b.

Pferdedung sogleich zu verkaufen Strobandstr. 74.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Uhrengeschäft,** verbunden mit **Reparaturwerkstätte,** verlege ich vom 1. October ab nach

Coppernicus-Strasse Nr. 234

neben der städtischen Gasanstalt.

Ferner mache auf meine vortheilhaften große Einkäufe aus den renommirtesten Fabriken aufmerksam, wodurch ich in die Lage gekommen bin, meinen Kunden entgegen zu kommen, gute prima Qualität in sämmtlichen **Uhrengattungen, billig** unter 2jähriger Garantie zu liefern.

A. Grabowski, Uhrmacher.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung

4. Vierteljahr 1888. — **37. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theil der Berliner „Gerichts-Zeitung" zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen, sehr guter Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner „Gerichts-Zeitung" zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane **ganz kostenlos:**

„Erlösende Worte" v. Bolho v. Pressentin
„Gräfin Loreley" von Rudolf Menger.
„Die Meineidigen" v. Schmidt-Weißenfels.
„König Null" von Schmidt-Weißenfels.
„Bartholomäus Blume" v. Wilh. Grothe
„Die Prophezeiung der Zigeunerin" von Th. Griesinger.
„Wirre Fäden" von C. Lionheart.
„Unter dem geflügelten Löwen" von Wilh. Grothe.
„Befreit" von F. Arnefeldt.
„Der Väter Schuld" von F. Arnefeldt.
„Russische Rebellen" von Wilhelm Grothe.
„Schein und Schuld" von A. K. Green.
„Verhängnißvolles Erbe von C. Lionheart.

Wir bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Quittung für das 4. Vierteljahr 1888, um die ausgewählten Romane alsbald **vollständig gratis** abschicken zu können.

Die Berliner „Gerichts-Zeitung" wird fortfahren, das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich dieses große Werk, welches das deutsche Volk auch im bürgerlichen Recht zu einem einheitlichen machen soll, seinem Inhalte nach darzulegen, auf seine Abweichungen von unserem heutigen Recht aufmerksam zu machen u. mit gewissenhafter Vorsicht auf nothwendig erscheinende Abänderungen hinzuweisen Unsere Leser werden in den Stand gesetzt werden, über das große Gesetzeswerk selbstständig zu urtheilen

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung
W. Charlotten-Straße 27.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Grabdenkmäler

in den eleganteſten und auch einfachsten Formen

empfiehlt billigst

S. Goldbaum,

Thorn, Strobandstr. 21.

Alte Denkmäler renovirt aufs Sauberste.

Preisgekrönt Amsterdam 1883.

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser.

Oberlahnstein b/Ems

Tafelgetränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Danziger Zeitung"

Täglich zwei Mal erscheinend, in den östlichen Provinzen besonders stark verbreitet.

Für den politischen, den provinziellen und den Handelstheil der „Danziger Zeitung" wird der Telegraph in ausgiebigster Weise benutzt.

Den Verkehrs- und landwirthschaftlichen, sowie den städtischen und provinziellen Interessen widmet die „Danziger Zeitung besondere Sorgfalt.

Große Sorgfalt wendet die „Danziger Zeitung" auch dem unterhaltenden Theile zu. Neben zahlreichen Einzel-Feuilletons von beliebten Autoren werden die neuesten Romane und Novellen unserer beliebtesten Erzähler durch die „Danziger Zeitung" veröffentlicht. Jeden Sonntag erscheint eine besondere Unterhaltungs Beilage.

Der „Abonnementspreis" für die „Danziger Zeitung" beträgt in Danzig bei der Expedition vierteljährlich 4,50 Mk., pro Monat 1,50 Mk.; bei allen Postanstalten mit Postprovision, vierteljährlich 5 Mk., monatlich 1,70 Mk.

Die Expedition der Danziger Zeitung.



Sarg-Magazin

der A. C. Schultz'schen **Erben**

Elisabethstr. 13

empfiehlt alle Sorten Särge **billigst.**

Köchinnen, Stuben- u. Ladenmädchen empfiehlt C. Baranowski, Neustädt. Markt 146.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Jacobsstraße 311.**

Emilie Schmeichler, Modistin.

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt** und **Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den Provinzen Ost- und Westpreußen den weitgehendsten

Erfolg.

Billigste Berechnung!

Eine Wohnung für 330 Mark zu vermiethen. O. Sztuczko.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Freitag, 28. September 1888.

Großes

Streich-Concert

im Garten-Salon

ausgeführt von der Capelle des 8ten Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Neuer Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am Sonnabend, 29. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung pro 1887/88
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Thorn, den 27. September 1888.

Der Vorstand.

Meinen lieben Freunden und werthen Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich am 1. October cr. aus Thorn verdufte.

Julius Holletzek.

Fircks Taschenkalender

für das Heer pro 1889 vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Mein Bureau

verlege ich am 1. October cr. nach dem Hause des Herrn Tischlermeister **Hirschberger**

Windstr. Nr. 165 part.,

Ecke Bäckerstraße, gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.

Priebe, Rechtsanwalt.

Direct bezogene

Ungarweine

sind zu den **billigsten Originalpreisen** abzugeben bei

C. Kalinowski,
Coppernicusstraße.

Drei Satz Gesinde-Betten

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. L. in der Exped. der „Thorner Zeitung" erbeten.

Die bisher von Hrn. Oberst **Krause** bewohnte Etage im Hause

Baderstraße Nr. 74,

bestehend aus 10 Zimmern — sämmtlich mit Aussicht auf die Weichsel — und sehr reichlichen Nebenräumen, sowie großem Pferdestall für 2—4 Pferde, ist versetzungshalber vom 1. Januar k. J. ab, eventl. auch früher, zu **vermiethen.** Paul Engler.

In meinem Hause Schillerstr. 430 ist der Laden mit anhängender Wohnung vom 1. October 1888 zu vermiethen. **J Lange,** Fleischermstr.

Möbl. Zimmer! Culmerstr. 321. II.

Parterre, Baderstr. 56 1 möbl. Z. u. Cab und 1 unmöbl. Zimm. u. Cab.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. October cr. **R. Uebrick,** Bromb. Vorst.

Ein m. Z. u. Cab. an 1 od. 2 Hrn. zu verm. Szczypinski, Strobandund Gerstenstraßen Ecke 78.

Ein gut möblirtes Zimmer wird per 1. October auf Mocker zu mieth. gesucht. Gefl. Adressen unter A. K. I in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Extrabeilage.)

Extra-Beilage der Thorner Zeitung.

Freitag, den 28. September 1888.

Nach jahrelangen schweren Leiden entschlief heute früh 10 Uhr sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau LOUISE MEISNER

geb. v. Ingersleben.

Thorn, den 27. September 1888.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittag um 4½ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus, statt.

Gedruckt bei Ernst Lambeck, Thorn.